



Übersichtsplan zum historischen Stadtrundgang

1. **"Neues" Rathaus (einst Franziskanerkloster)**

Ende des 15. Jhs. wurde für die vom Kölner Erzbischof Hermann IV. von Hessen nach Brühl berufenen Franziskaner an dieser Stelle ein Kloster gebaut. Der heute noch stehende Bau wurde von 1713-1718 errichtet. Nach der Auflösung und Verstaatlichung des Klosters 1802 schenkte Napoleon 1807 der Stadt das Gebäude. In ihm sollte eine Sekundarschule errichtet werden. 1823 übernahm der preußische Staat das Gebäude. Anschließend wurden dort Generationen von Volksschullehrern ausgebildet. Seit 1926 diente das Gebäude der Stadt als Schule, seit 1987 als "neues" Rathaus.

2. **Rathaus**

Erstmals 1546 wird ein "burgerhuis" aus Lehmfachwerk erwähnt. Um die Finanzen der Stadt aufzubessern, wurde es in den folgenden Jahrhunderten

vermietet. Nur der große Saal wurde zeitweilig vom Rat genutzt. Am Ende der kurfürstlichen Zeit diente das Rathaus als Kaserne, dann als Wohnhaus. 1858 wurde es als zweigeschossiger Bau neu errichtet. Bei dem Umbau 1904 durch den Brühler Baumeister Greuell wurde es um ein Geschoss erhöht und zum Steinweg um drei Achsen erweitert; der ehemalige Haupteingang wurde durch einen Erker hervorgehoben.

### 3. **Haus "Zum Schwan"**

Schon im 14. Jh. stand an dieser Stelle ein Haus; seit 1496 lässt sich die Bezeichnung "Zum Schwan" nachweisen. Sie geht möglicherweise auf einen dort um 1470 wohnenden Dr. Schwan zurück. Das bestehende barocke Haus wurde 1749 von dem kurfürstlichen Baumeister G. Cadusch aus den "Abfällen" errichtet, die beim Bau des Schlosses anfielen. Die Gliederung der Hausfront, die Betonung der Mittelachse sowie das Mansarddach sind typisch barocke Zierelemente. Der Schwan aber kennzeichnete das Haus weiter. Bis 1905 diente es als Herrenhaus des Geuer-Hofes. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Erdgeschoss zu einem Geschäftslokal umgebaut.

### 4. **Häuser Steinweg 6-12 und Hospitalstraße 2**

Dort, wo heute die Häuser Steinweg 6-12 und Hospitalstraße 2 stehen, erstreckten sich um 1900 die Scheune und die Kuhställe des Geuer-Hofes, dessen Herrenhaus das "Haus zum Schwan" war. Der Eigentümer, H. Geuer, beauftragte den Brühler Baumeister Josef Blied mit dem Bau der heute noch stehenden Wohnhäuser. Sie sind typische Beispiele des Historismus, da in ihnen sowohl Elemente der Gotik, der Renaissance und des Barock als auch der frühneuzeitlichen Fachbauweise anklingen.

### 5. **Schlosskirche St. Maria von den Engeln**

1493 wurde der ursprünglich schlichte gotische Bau als Kirche des nebenstehenden Franziskanerklosters eingeweiht. Zur Erinnerung an die erste Kirche der Franziskaner, S. Maria degli Angeli bei Assisi, erhielt sie ihren Namen. Da Kurfürst und Erzbischof Clemens August beim Aufbau des Schlosses eine repräsentative Schlosskirche fehlte, wandelte er die Klosterkirche seit 1735 in eine barocke Hofkirche um. Der berühmte Balthasar Neumann schuf den Hochaltar. Durch Bomben wurde sie am 28.12.1944 weitgehend zerstört. Nach umfangreichen Restaurierungsarbeiten wurde der Kirchenraum bis 1961 wieder hergestellt. Die Seitenaltäre folgten erst 1999.

### 6. **Haus Schlosstraße 23 (einst Hotel "Deutscher Kaiser")**

Während der Kaiserbesuche im Schloss Augustusburg reichten die Hotelbetten in Brühl für die Schaulustigen nicht aus. So wurde 1888 auf dem Gelände des "Churfürstlichen Comoedienhauses" das Hotel "Deutscher Kaiser" mit Tanzsaal und Kaffeegarten errichtet. 1919 übernahm P. Becher, der Verleger der Brühler Zeitung, das Gebäude als Wohn- und Geschäftshaus. Er richtete darin auch eine Druckerei ein. Sie stand hier bis 1970. An die Stelle des ehemaligen Hotel- und Tanzsaals wurde 1981 - unter Verwendung der alten Fassade - von der Kreissparkasse die "Galerie am Schloss" errichtet.

### 7. **Ehemaliges Empfangsgebäude Bahnhof Brühl**

Die Eisenbahnstrecke Köln-Bonn gehört zu den ersten Eisenbahnlinien im

Rheinland. Die 1841 vermessene Trasse wurde am 15. Februar 1844 eröffnet. Der Wunsch, ein künstlerisch wie landschaftlich ansprechendes Gebiet zu erschließen, führte dazu, den Schienenweg unmittelbar am Schloss vorbeizuführen. An der Planung des Empfangsgebäudes in Brühl war u.a. der Kölner Stadtbaumeister J. P. Weyer beteiligt. Er richtete die Achse des Bahnhofs auf das Schloss aus. Spätestens 1845 beim Besuch der englischen Königin Viktoria auf der Augustusburg war der Bahnhof fertig gestellt.

#### 8. **Max-Ernst-Museum (ehem. Brühler Pavillon, Benediktusheim)**

Comesstraße 42/Max-Ernst-Allee 1

Durch den Anschluss der Eisenbahnlinie und der zeitweiligen Anwesenheit des preußischen Königshauses im Schloss erfuhr die Stadt ein Gewinn an Prestige und wirtschaftlichen Aufschwung. In diesem Zusammenhang ließ der Hotelier Peter Granthil, nahe der ehemaligen kurfürstlichen Reitbahn, 1844 den sogenannten "Brühler Pavillon" im klassizistischem Stil erbauen. Er diente als vornehmer Treffpunkt mit Tanzsaal den bessergestellten Kölner Gesellschaftskreisen. 1870 erfolgte die Erweiterung zu einem Hotel.

Nach dem Ersten Weltkrieg erhielt das Gebäude den Namen Benediktusheim, da es als Kinder- und Erholungsheim genutzt wurde. Von 1953 befand sich hier ein Altersheim unter der Leitung des Ordens "Der Dienerinnen des Herzen Jesu". Nach einer nur zweijährigen Planungs- und Umbauphase durch den Kölner Architekten Thomas van den Valentyn ist hier seit 2005 das weltweit erste Max Ernst Museum untergebracht.

#### 9. **Wohnhäuser Burgstraße 20-24**

Der Anfang des 20. Jhs. errichtete Wohnhauskomplex des Bonner Architekten Chr. Mennicken fällt durch seine Fassadengestaltung auf. Gotische Arcitekturformen (Fenster) wurden mit aufgesetztem figürlichem Schmuckwerk (Kopfmasken und Wappenzier) verknüpft, das Jugendstilcharakter trägt. Den Häusern gegenüber lag das kurfürstliche Jagdhaus, das spätere Hotel Belvedere, die "gute Stube" der Stadt, Treffpunkt der Brühler Gesellschaft bei geselligen Ereignissen. 1971 wurde es abgerissen.

#### 10. **Haus "Zum Stern"**

Dieses älteste Wohnhaus Brühls wurde 1530/1531 durch den kurfürstlichen Oberkellner (Finanzminister) W. Kannegießer erbaut. Zu dem Haus gehörte ein ländliches Anwesen, das sich bis zur heutigen Burgstraße erstreckte. In den folgenden Jahrhunderten diente es bedeutenden Brühler Persönlichkeiten als Residenz. Seit dem Erwerb durch den Tuch- und Kurzwarenhändler Moons wurde das Untergeschoss als Geschäftslokal genutzt. Namengebend für dieses dreigeschossige, verputzte Fachwerkhaus mit dem steil aufragenden Satteldach ist vermutlich der zwischen den beiden oberen Fenstern Mitte des 19. Jhs. angebrachte Stern.

#### 11. **Haus Bahnhofstraße 4-6 und Markt 26 (einst Kaufhaus Zier)**

Der Gebäudekomplex besteht aus ehemals drei eigenständigen Fachwerkhäusern aus dem 16. Jh., die im Laufe der Zeit zusammengewachsen sind. In der allen gemeinsamen Hauswand an der Bahnhofstraße stecken noch Steinkugeln aus dem 30-jährigen Krieg. Vielen Generationen angesehener Brühler Bürger dienten die auch als "Zum Grünen Wald"

bezeichneten Häuser als Mietwohnungen. Anfang des 18. Jhs. wurden sie verputzt, dann auch teilweise aufgestockt. Vor 1900 erwarb die Familie Zier den Gebäudekomplex. Sie richtete dort das Kolonialwarengeschäft "Kaufhaus Zier" ein.

#### **12. Geschäftshäuser Kölnstraße 10-12**

Um 1900 entstanden durch den Bonner Architekten Chr. Mennicken diese repräsentativen Wohn- und Geschäftshäuser, Ausdruck des wirtschaftlichen Aufschwungs in Brühl seit der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Die spiegelgleich gebauten Häuser fallen besonders durch ihre reich verzierten Stuckfassaden auf. Vor allem die Kopfmasken und die geschwungenen Dachgauben verleihen dem Ensemble ein barockes Gepräge. Bei ihrer Errichtung dienten die Erdgeschosse als Textilwarengeschäfte.

#### **13. Alte Schmiede, Kempishofstr. 11-13**

Ein eingeschossiges Wirtschaftsgebäude, das ursprünglich zum benachbarten Wohnhaus Kempishofstraße 15, dem heutigen Museum für Alltagsgeschichte, gehörte, wurde 1744 in Fachwerkweise errichtet. Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude zu einer Schmiede umgebaut sowie für Wohnzwecke aufgestockt. Dadurch entstand die Toreinfahrt. Von 1904 bis etwa 1934 war hier der "Huf- Und Wagenschmiedemeister" Joseph Bensberg tätig. 1939 wurde der Schmiedebetrieb aufgegeben und das Gebäude nur noch zu Wohnzwecken genutzt. In den Jahren 1996 bis 1998 wurde die "Alte Schmiede" von Grund auf saniert.

#### **14. Ehem. Stellmacherei, Kempishofstr. 10**

Das Fachwerkgebäude wurde nach der Übernahme des Brühler Schlosses durch die preußische Königsfamilie Mitte des 19. Jahrhunderts im klassizistischen Stil errichtet. Der erste Stellmacher (Wagenbauer) hieß Drickes. 1875 übernahm der Stellmachermeister Jean Paul Kaus die Werkstatt; seit 1908 war sie im Besitz von Peter Kayser. Dessen Mitarbeiter, Paul Rauscher, führte die Stellmacherei noch bis 1949. In den Jahren 1999 und 2000 wurde das Gebäude in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Bund saniert. Heute ist hier das Brühler Keramikmuseum untergebracht. Zu sehen sind Badorfer, Pingsdorfer und Brühler Gefäßkeramiken vom 9. Jahrhundert bis 1530 und in anschaulichen Bildern die Werkstätten der mittelalterlichen Brühler Töpfereien.

#### **15. Ehem. Villa Camphausen, Kaiserstraße 1**

Im italienischen Landhausstil ließ sich der preußische Staatsmann und Bankier Ludolf Camphausen um 1850 eine Sommervilla errichten. Nach zahlreichen Um- und Erweiterungsarbeiten in den folgenden Jahrzehnten erwirbt der Kölner Architekt Carl Moritz (1. Kölner Opernhaus) die Villa. Bis zum Ankauf durch die Stadt Brühl 1939 war sie in seinem Besitz. 1947 zog ins Parterre das Amtsgericht und in die Obergeschosse das Arbeitsamt ein.

#### **16. Creutz vor dem Collenportz**

Bei Grenzstreitigkeiten Mitte des 16. Jahrhunderts erfolgte die erste urkundliche Erwähnung. Seither diente es über Jahrhunderte als Ausgangspunkt bei vielen Grenzbegehungen. Als Segensstelle bei den Fronleichnamsprozessionen erhielt das Kreuz im 18. Jahrhundert eine

religiöse Bedeutung. In Folge der Säkularisierung wurde das Kreuz 1801 zerschlagen.

1851 gestaltete der Kölner Bildhauer Pfeifer das "Kreuz vor dem Kölntor" in neugotischen Formen. Bei dem traditionellen Karfreitags-Kreuzweg wurde hier die 12. Station "Jesus stirbt am Kreuz" abgehalten. Das Kreuz wurde über die Jahrhunderte immer wieder erneuert, wenn es altersgebrechlich geworden oder mit Gewalt zerstört worden war. So ersetzte der Brühler Heimatbund 2002 den Korpus, der 1941 aufgrund der politischen Verhältnisse entfernt worden war.

#### **17. Haus Kaiserstraße 6 (Villa Büttner)**

Das Haus wurde 1910 vom Brühler Architekten Josef Blied in barockisierendem Stil für den wohlhabenden Direktor J. an Haak erbaut. Besonders fällt der Girlandenschmuck im Obergeschoss auf. Das Gebäude kam 1922 in den Besitz des Elektrizitätswerks Berggeist (später RWE). Es diente als Villa für Direktoren, so auch für den Direktor Büttner. 1970 wurde dort das Heinrich-Meng-Institut des Erftkreises eingerichtet. Heute befindet sich hier die Europäische Fachhochschule.

#### **18. Villa Gruhl**

Vor allem die Fassade dieser Villa besticht durch ihre plastischen geometrischen Formen, Schmuckelementen des frühen Jugendstils. Sie wurde 1899 von dem Leipziger Architekten G. Wünschmann für Hermann Gruhl entworfen. Dieser für Brühl überaus bedeutende Mann gründete das Gruhlwerk, eine Brikettfabrik in Brühl-Heide. Sein Sohn, Bergrat Carl Gruhl, engagierte sich in besonderer Weise für seine Heimatstadt: Er stiftete u.a. das Karlsbad.

1945 beschlagnahmten die Besatzungstruppen das Gebäude, so dass die Familie ihre Residenz verlassen musste.

#### **19. Pfarrkirche St. Margareta**

An die Stelle der ursprünglichen Friedhofskapelle trat 1274 die erste Pfarrkirche. Der Bau der dreischiffigen gotischen Basilika entstand im Wesentlichen wohl in der 1. Hälfte des 14. Jhs. unter Erzbischof Walram von Jülich. 1735 wurde der Turm mit einer barocken Haube gekrönt. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung musste die Kirche erweitert werden. Der bedeutende Kirchenbaumeister V. Statz löste die Aufgabe 1885-1887, indem er ein neugotisches Querschiff einfügte und den Chor vergrößerte. 1905 wurde der Turm überformt. Berühmt ist die Kirche auch für ihre Innenausstattung, so durch den Ursula-Schrein und zwei Tafelbilder aus dem 16. Jh.

#### **20. Hospitälchen**

Ein Hospital war im Mittelalter und in der frühen Neuzeit kein Krankenhaus, sondern ein Alters- und Siechenheim. Seit 1496 ist ein "Hoßpittal zome Bruell" nachweisbar. Das Hospitälchen an der Pfarrkirche entstand im 18. Jh. Im 20. Jh. verkam es zu einem ungepflegten Mietshaus. 1974 wurde dieses älteste Brühler Altersheim abgerissen, um Platz für einen Wendehammer zu schaffen. Um es nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, ließ der Rat der Stadt Brühl

das Konterfei des Gebäudes durch G. Obermeier auf eine anschließende Brandmauer aufmalen.

#### **21. Alter Friedhof**

Der älteste Friedhof lag einst rund um die Pfarrkirche. 1794 wurde dort die barocke Kreuzigungsgruppe aufgerichtet, die Kurfürst Clemens August einst vor einer Kapelle auf dem Schnorrenberg hatte errichten lassen. 1827 wurde der Friedhof auf Kosten der Zivilgemeinde aus hygienischen Gründen "außerhalb" der Stadt verlegt. Auch die Kreuzigungsgruppe kam auf den "neuen" Friedhof. Bis 1911 trugen die Brühler hier ihre Toten zu Grabe; einige Grabsteine erinnern noch heute an bedeutende Persönlichkeiten aus dem 19. Jh. Dann war dieser Friedhof zu klein, so dass nur noch Erbbegräbnisse (bis 1949) gestattet wurden. 1974 wurde er in einen Park umgewandelt.

#### **22. Haus "Ewige Lampe"**

1898 wurde das für die damalige Zeit imposante viergeschossige Haus mit vorgezogenem Erker und spitzem Türmchen durch den Kölner Architekten F.J. Schumm gebaut. Der Name des Hauses "Ewige Lampe" geht auf die Erzählung zurück, dass in diesem Haus nie das Licht ausgegangen sei, da in ihm eine Gaststätte und eine Bäckerei untergebracht waren. Verließ der Wirt spät in der Nacht seine Kneipe, kam der Bäcker bereits in seine Backstube.

#### **23. Clemens-August-Schule (einst Alumnat)**

1899/1900 wurde das Gebäude als Alumnat (Pensionat) errichtet. Dadurch erhoffte der Rat zusätzlich Schüler für das Gymnasium zu gewinnen. Im 1. Weltkrieg diente das Gebäude als Reservelazarett. Nach dem Krieg wurde das Alumnat geschlossen und 1920 zu einer Knaben- und Mädchenschule umgebaut.

#### **24. Pfarrkirche St. Matthäus**

Ganz in der Nähe wurde der berühmte Grabstein eines germanischen Christenmädchens (Rignedrudis) gefunden. Er beweist, dass um die Mitte des 1. Jahrtausends in Vochem Christen lebten. So verwundert es nicht, dass schon vor 1000 Jahren in Vochem eine Kapelle stand. 1717/18 wurde das Gotteshaus grundlegend restauriert. 1893 musste die kleine Kirche einer dreischiffigen neugotischen Hallenkirche weichen, die heute noch steht. 1963 wurde sie durch die Erweiterung der beiden Seitenschiffe vergrößert.

#### **25. St. Servatius, Servatiusstraße**

Durch die Zunahme der Bevölkerung Ende des 19. Jahrhunderts im Rahmen des Braunkohlenabbaus erwies sich die alte Kapelle auf dem "Kirchberg", die an der heutigen Schulstraße stand, als zu klein. So entschloss sich die Gemeinde zum Bau eines neuen Gotteshauses: St. Servatius wurde 1903/1904 als dreischiffige neugotische Hallenkirche aus Backstein nach Plänen des Architekten Tepe gebaut. 1090 folgte der Turm. Die Innenausstattung stellt sich als Mischung barocker, neugotischer und moderner Ausstattungsstücke dar. Besonders sehenswert sind der aus St. Margareta stammende Altar zu Ehren der heiligen Matthias und Jakobus sowie die neugotischen Glasfenster. Eigene Akzente setzen die modernen Glasfenster des einheimischen Künstlers Hoffschilz, die u.a. Motive des katholischen Glaubensleben darstellen. Der Hochaltar ist eine Schöpfung des

Bildhauers Theo Heiermann aus Sürth.

**26. Palmersdorfer Hof, Otto-Wels-Straße (K 7)**

Als fränkische Hofanlage, ehemals mit einem Wassergraben umgeben, präsentiert sich heute der Palmersdorfer Hof mit dem Herrenhaus aus der Barockzeit. Auf dem Keilstein der Toreinfahrt ein Wappenschild mit dem Ordenskreuz des Deutschen Ritterordens, den Initialen VCA (Vivat Clemens August) und der Jahreszahl ANO 17VO (1750). Die Hofgebäude stammen überwiegend aus dem 19. Jahrhundert. Der Fachwerkgiebel aus dem 12. Jahrhundert hat den großen Brand von 1689 überstanden. 929 schenkte der Kölner Erzbischof den Schwestern von St. Cäcilien in Köln einen Herrenhof zu "Palmerstorp". Es war einer der größten Fronhofverbände im Kölner Land. Durch Verkauf ging der Hof 1680 in den Besitz der Kölner Kurfürsten über. Zahlreiche Pachtverträge zeugen von der jahrhundertlangen landwirtschaftlichen Nutzung. Seit 1984 zu Wohnzwecken umgebaut. (Privatbesitz).